

AGGLOlac AEGLOlac

Qualitätssicherndes Verfahren

Auswertung des partizipativen Verfahrens



Ideentage

3. Juni 2014

Resultate der Ideentage

Einleitung

Zweimalige Durchführung (18. und 22. Januar 2014) mit je 30 - 40 Personen und je vier TischmoderatorInnen. Abgefragt wurden generelle Feedbacks zu den präsentierten Resultaten des Ideenwettbewerbes, Stärken und Optimierungspotenzial der einzelnen Projekte und zentrale Anliegen an die weitere Planung.

Fazit und Kompilation der Tischdiskussionen

- Partizipationsmöglichkeit wird geschätzt und es besteht die Erwartung, dass die Anliegen ernst genommen werden.
- Das grosse Potenzial des Areals ist unbestritten erkannt und damit auch die Herausforderung und die Erwartung verbunden, daraus etwas wirklich Besonderes - zum Beispiel bezüglich Seezugang und im Umgang mit dem Wasser - zu machen.
- Ein Teil der Bevölkerung stösst sich am heutigen Zustand des «Brachen-Providuriums» und will, dass sich dieser Raum endlich entwickelt, ein anderer Teil schätzt gerade das Element des Unfertigen und möchte dieses - zum Teil kompromisslos - wahren.
- Der Wunsch nach Betrachtung der gesamten Bielerbucht, nach Eingliederung von Agglolac ins gesamte Stadtbild, nach Bezug zur Stadtgeschichte und Rücksicht auf die «Seele des Ortes» mit seinen identitätsstiftenden Elementen wird wiederholt unterstrichen, umso mehr, als Letztere in Biel/Nidau nicht im Überfluss vorhanden zu sein scheinen.
- Die Projektideen haben in der Wahrnehmung vieler alle Potenzial, die Diversität zwischen den Projekten wurde offenbar eher grösser erwartet. Innerhalb der Projekte dürften lokale Unterschiede bezüglich Dichte noch akzentuierter sein, damit nebst stark verdichteten Räumen auch grosszügige Freiräume entstehen können. Einem Hochhaus gegenüber sind viele aufgeschlossen, falls es gut situiert ist und nicht zu Benachteiligungen für andere Bewohner führt.
- Ein vielfältiger Nutzungsmix auch in der Realität entspricht einer grossen Erwartung. Die soziale Funktion des neuen Quartiers, seine soziale Durchmischung aber auch das Konfliktpotenzial zwischen privatem-halböffentlichem und öffentlichem Raum bewegt viele Menschen.
- Freiräume sind ein enorm grosses Anliegen, verbunden mit dem Wunsch, den Seezugang möglichst öffentlich zu halten. Öffentliche Räume sollen multifunktional genutzt werden können und sollen unbedingt auch nicht geplante Entwicklung zulassen.
- Die Erwartung an hohe Massstäbe bezüglich Nachhaltigkeit insbesondere im Zusammenhang mit Biodiversität und Mobilität wird wiederholt formuliert.
- Das Projekt CITELOC erfährt eine breite Akzeptanz, u.a. wegen seiner sensiblen Integration ins Stadtgefüge. Das Hochhaus als Landmark gefällt. Der Attraktor von MARAIS ist die Marina, die städtebauliche Struktur wird hingegen als etwas gar

stark urban taxiert. OPEN LAC polarisiert, wobei der damit verbundene Mut im Allgemeinen recht gut ankommt. Die Achsen zum See werden einerseits begrüsst aber auch mit der Frage verbunden ob damit der Bezug zum See in der Realität wirklich gelebt werden wird. Die Schnittstellen zwischen privat und öffentlich werfen Fragen auf. ILES-DE-LA-Vie gefällt wegen grossem Freiraum. Der durchgehende Kanal wird kontrovers beurteilt: attraktives Spiel mit Wasser einerseits und zu starke Grenzziehung andererseits. LARIDAE erhält am wenigsten konkrete Feedbacks, sondern erntet etwas Indifferenz und Ratlosigkeit.

Thematische Strukturierung

Generelle Feedbacks

- Das Verfahren und der Einbezug der Öffentlichkeit werden gelobt, teilweise wird bemängelt, dass es sich nicht um eine echte Diskussion handelt.
- Wir verstehen den Prozess, den die PG macht sehr gut und finden das sehr gut. Es weckt Vertrauen. Einziger Wunsch ans Projekt: dass es realisiert wird! (Ehepaar, Ende 70).
- Zeitpunkt der Partizipation vielleicht zu spät. Warum fragt man die Bevölkerung nicht am Anfang?
- Genügt eine Woche wirklich für eine echte Partizipation?
- Visionäre Ideen nicht möglich, da zu komplexe Vorgaben in der Planung.
- Le site présente un potentiel élevé. Il est possible d'y faire quelque chose de bien tout en préservant l'espace public, resp. un espace public généreux et de qualité doit rester la priorité dans le développement du site AGGLOlac.
- Alle 5 Projekte weisen Entwicklungspotenzial auf, sie bieten alle die Chance, dass Biel endlich an den See kommt.
- Les projets retenus pour la suite de la planification offrent une large palette de concepts et démontre l'immense potentiel du site.
- Auswahl der fünf Teams gelungen.
- Spannende Grundlage für lebendiges Quartier.
- Die Konzepte gleichen sich sehr stark, nicht nur die Siegerprojekte, sondern alle 25. Das wird als verpasste Chance beurteilt. Sie sind nicht "State of the art", zu konformistisch.
- Die Projekte sind unter sich schwer vergleichbar, da die BGF-Angaben fehlen.
- Der grosse Wurf / die grosse Vision fehlt, das birgt die Gefahr, dass eine gesichtslose Hochhaussiedlung entsteht. Es fehlt der Akzent (z.B. Wasser).
- Die Projekte bringen Biel nicht zum Wasser.
- Man hat es verpasst mit lokaler hoher Dichte möglichst viel Raum für die Allgemeinheit zu erzielen.
- Alle ausser Rang 3 wirken zu dicht. Die Gebäude bilden eine Barriere zwischen Nidau (insbesondere dem Schloss) und dem See (Sichtachsen).
- Es wird bemängelt, dass die angebotenen Strukturen zu grob sind für das eher feinkörnige Nidau.

- Die Siegerprojekte haben kaum Bezug zu Biel, zur Geschichte des Ortes (Schloss/Lago Lodge/Schiffe). Man hätte bei der Entwicklung vom bestehenden ausgehen sollen.
- Perimeter völlig falsch gewählt, hätte von Ipsach bis Strandboden gehen müssen (Mann, Mitte 40).
- Befürchtung Teures Wohnen verdrängt alternative Freiräume (Bienne vivant!, junger Mann Anfang Mitte 20).
- Le projet AGGLOlac doit générer un site d'habitation pour toute sorte de gens. Il faudra éviter de créer un quartier « de riches » / « de luxe », éviter une gentrification du site.
- Wettbewerbsvorgaben schlecht; besser wäre gewesen Quartierteile mit tiefer Rendite sowie hoher Rendite auszuweisen, da sonst zum Beispiel Genossenschaften keine Chance haben.
- Nutzungsdurchmischung wird bei allen als Schlüsselfaktor für den späteren Erfolg betrachtet.
- Durchmischung zumindest auf dem Papier da
- Es fehlen Nutzungshybride, wie etwa die neue Scheurer Werft (EG Gewerbe, 1. OG Parkierung, dann Wohnen).
- Il conviendrait aujourd'hui de s'interroger sur les fonctions que doivent remplir les espaces publics et de les diversifier.
- Keines der fünf Projekte verkörpert die Stadt Biel, da keine offenen und ungeplanten Freiräume bestehen bleiben
- Es gibt zu wenig Alternativräume in Biel, und nun auch hier wieder beim Projekt Agglolac (Bienne vivant!, junge Frau Anfang Mitte 20).
- Nachhaltigkeitsaspekt kommt viel zu kurz, besseres Bsp. Gare-lac Yverdon (junger Mann, Anfang 30).

Zentrale Anliegen

- Es soll endlich etwas passieren auf dieser Brache!
- La situation actuelle n'est pas satisfaisante et il est nécessaire de faire quelque chose de cette surface, resp. de l'ancienne aire d'Expo.02. Une « petite Venise » n'est cependant pas une solution satisfaisante.
- Planung: Seebecken Bieler Bucht gesamthaft betrachten
- Die Seele des Ortes sehen, gewähltes Projekt muss unkonventionell und einzigartig sein, es darf nicht austauschbar sein! (Frau, Mitte 70).
- Das bestehende Leben im Areal (v.a. Péniche, Lago Lodge) sollte UNBEDINGT erhalten werden.
- L'ancienne aire d'Expo.02 a un caractère très ouvert (aérien) et presque maritime. Ceci fait partie de l'identité du site et cette ambiance doit être maintenue.
- Unbedingt Lago Lodge, Barkenhafen und Péniche erhalten! (Frau, Mitte 70).
- Gelände touristisch vielmehr nutzen

- Le projet doit permettre un large accès à l'eau. Le canal de la Suze tel qu'on le connaît à Bienne est dans ce sens un très mauvais exemple.
- Le projet doit permettre d'amener de la vie au bord du lac. Ceci est une chance à saisir mais aussi une condition à traiter avec sérieux.
- Les aménagements projeté doivent inviter à la promenade et lier la ville/Nidau/la gare de Bienne aux rives du lac. Il conviendra d'éviter que le nouveau quartier crée une césure dans l'espace, séparant encore d'avantage les espaces de rives des centres urbains.
- Il s'agit donc entre autre d'améliorer l'ouverture/l'accessibilité des rives. Dans ce cadre se pose la question de l'ouverture des plages (et plus particulièrement de la plage de Bienne) au public toute l'année.
- L'accès à l'eau pour l'ensemble de la population doit être garanti.
- La question de l'exploitation des plages (et notamment de celle de Bienne) doit être prise en compte dès le début du projet, sans quoi il y a un risque de développement de solution non adaptées à la situation réelle.
- Befürchtung, dass die Wasserflächen noch weiter reduziert werden.
- Zu viele künstliche Kanäle machen keinen Sinn
- Kein stehendes Gewässer in den Kanälen (Mann, Mitte 70).
- L'écologie et la biodiversité doivent être pris en compte dans l'ensemble du projet et ne pas se limiter aux seuls espaces verts ou à un label énergétique.
- Les aspects sociétaux doivent être mieux pris en compte : Comment fonctionne le quartier in fine ? Avec qui ?
- Pour répondre aux besoins de la population, les espaces publics devront permettre de répondre à une multitude/diversité de fonctions/besoins.
- Aujourd'hui, le projet doit rester suffisamment ouvert / flexible pour supporter l'évolution sociale qui ne manquera pas de se produire d'ici à la réalisation.
- Il en va de même du caractère informel du site, qui marque notamment les espaces publics. Il serait bien de maintenir une certaine informalité des espaces publics / variété d'utilisation / éventuellement aussi avec des espaces plus urbains (plages, gravier).
- Ungeplante Freiräume dadurch schaffen, dass man einfach Teile nicht fertig plant. Erfordert mehr Mut.
- Die Soziodiversität ist grossräumig anzuschauen (von Bözingenfeld bis Ipsach).
- Il conviendra d'étudier la pression que pourrait générer la réalisation du nouveau quartier AGGLOlac sur les espaces de détente qui se trouvent hors du périmètre de projet (ex: Ipsach).
- Il conviendrait d'évaluer et de prendre en compte l'augmentation de la pression sociale sur les zones publiques compte tenu de l'augmentation de la population planifiée sur le site AGGLOlac
- Auf keinen Fall ein Reichenquartier!

Spezielle Anliegen bezüglich Nutzungen

- Der angestrebte Mix muss intensiv kommuniziert werden. Immer noch haben viele Leute das Gefühl, dass es ein Bonzenquartier werden soll. Es sollte auch ein sprachlicher Mix angestrebt werden, nicht nur Deutschschweizer sondern auch Romands.
- Eine Eventhalle sollte eher beim Bahnhof / Campus gebaut werden, muss nicht am Ufer sein, da es zur Belastung der Nachbarschaft beiträgt (Lärm, Verkehr...).
- Platz für Kultur sichern, bspw. Zelt bei Projekt Nr. 3 (Unverhältnismässig schöne Frau, Mitte 50)
- Ein offenes Amphitheater.
- Lago Lodge muss erhalten werden als Institution, könnte aber auch an einem anderen Ort sein (wegen Konflikten mit Nachbarn).
- Hotel wäre begrüssenswert, müsste aber auch Mehrwert für Bevölkerung bieten (nicht zu teuer, öffentliches Restaurant/Bar).
- Es muss ein Hotel an den See! Gibt es nicht, braucht es dringend! (Mann, Mitte 70).
- Der neue Freiraum am See sollte nicht bloss noch mehr Park à la Strandboden sein, sondern eine andere Nutzung erfüllen (Sportplätze).
- Die Tennisplätze werden als Privat empfunden, es könnte zwar Sportplätze geben, diese sollten aber öffentlich sein.
- Concernant les places de sport, il conviendra de se poser la question du nombre raisonnable de ces places qui amènent également des nuisances et pourrait être source de conflits de voisinage.
- Ein Hallenbad wäre wünschenswert (Einzelwunsch).
- Wie weit ist die Schulraumplanung von Nidau. Sollte es nicht auch eine Schule und Kindergarten im Quartier haben?

Freiräume

- Une qualité de vie élevée doit être atteinte. Ceci implique notamment des lieux de rencontre et des espaces verts suffisants (en quantité et en qualité). L'importance des espaces publics au bord de l'eau est dans ce cadre à souligner.
- Les espaces / infrastructures publics doivent être partie intégrante du projet et du financement global (contre-exemple : Aire Gassmann).
- Für Bevölkerung ist wichtig, dass der öffentliche Raum ohne "Benutzungsgebühr" angeeignet werden kann für z.B. Tanzworkshops.
- Definition Freiraum: Raum den sich jeder aneignen kann, wann und wie er will (sich trauen, Dinge brach liegen zu lassen); klare Trennung Bebauung und Brachen.
- Aussenräume müssen gestaltet werden
- Wenn Freiräume durch Landschaftsarchitekten gestaltet, dann ok.
- Bloss Bäume sind keine Naherholung, es sollte auch wilde, naturnahe Flächen geben. Es sollte nicht vergessen gehen, dass das Seeufer für einige Gruppen

- (z.B. Senioren) das am einfachsten erreichbare, oder gar das einzige Naherholungsgebiet ist.
- Eine durchgehende möglichst Seenähe "Promenade au Lac" ist wünschenswert. Das bedingt aber auch die Öffnung des Strandbades (s.o.).
 - Verbesserung des Seezugangs ausserhalb der Strandbäder (Betontreppen, ev. Duschen).
 - Öffnung des Strandbades wird mehrheitlich als Erstrebenswert wenn nicht sogar unabdingbar betrachtet, allerdings bestehen Befürchtungen bezüglich Littering/Vandalismus/Verkotung/Glassplitter. Auch Befürchtungen bezüglich Lärm-/Konflikte mit der Nachbarschaft werden geäussert. Dabei schneidet v.a. das 3-rangierte Projekt schlecht ab, hier wird das grösste Konfliktpotenzial gesehen.
 - Es braucht eine klare Gliederung der Freiräume um Sicherheitsprobleme gar nicht aufkommen zu lassen, wie sie heute teilweise beim Hundemätteli bestehen. Es sollte nicht sein, dass diese neuen Freiräume von "Randgruppen" "besetzt" werden. Z.B. durch implizite öffentliche Kontrolle (nach der Realisierung hat es ja eh mehr Leute im Quartier), Beleuchtung, Überwachung, attraktivem Nutzungsmix (Restaurants, Seefront), Einsehbarkeit.
 - Erlebnisse" versus "Hundewiese"
 - Die Vermeidung von Konflikten zwischen öffentlichen Nutzungen in den Freiräumen und den Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner wird als eines der Schlüsselkriterien betrachtet
 - Nutzungsarten im öffentlichen Raum zu wenig berücksichtigt bei allen Projekten, Freiräume bedeuten im Sommer Party, das heisst Konflikte mit den Bewohnern (Bienne vivant!, junger Mann Anfang Mitte 20).
 - La question des transitions entre les espaces publics, semi-publics et privés doit être examinée avec soin. Il y a là des sources de conflits importants.
 - Übergangszonen schaffen, Acht geben auf Ausgestaltung halböffentliche Räume (Mann, Mitte 60)
 - Freiräume ja, aber auf Ausgestaltung achten, darf keine Hundewiese werden; Durchlässigkeit des öffentlichen Raumes gewährleisten. (Mann, Mitte 50).
 - L'interface entre les espaces libres publics et privés doit être traité avec soin et permettre un dégradé d'affectations semi-publics (ex : urban gardening).

Städtebauliches Konzept

- Blockrandbebauungen bieten zu wenig Bezug zum See
- Il est important de veiller à ce que le nouveau quartier AGGLOlac ne concurrence pas trop le Städtli de Nidau, à ne pas aspirer les affectations qui font actuellement vivre le centre de Nidau dans le nouveau quartier. Dans ce sens, il faudra trouver un équilibre entre les deux secteurs de ville.
- Die Auswirkung vom neuen Quartier auf dem Städtli von Nidau in Bezug auf das Verkehr, das Angebot, usw. ist sorgfältig zu prüfen.

Hochhaus

- Ist ok zur Verdichtung.
- Hohe Gestaltungsanforderungen entscheidend.
- Nicht generell gegen Hochhaus, kommt darauf an wo es steht
- Position eher nicht direkt am See (gut bei Rang 1 und 2).
- La question des tours vis-à-vis du château est délicate. Ce qui est certain, c'est que dans le cas où une tour est construite, il faudrait qu'elles soient rattachée au réseau routier principal et qu'elles aient un caractère publique ; le dernier étage devrait être accessible à tout un chacun, il pourrait par exemple s'agir d'un restaurant.
- Hochhäuser dürfen keine Konkurrenz zum Schloss Nidau sein.
- Verschattung muss beachtet werden.
- Eher schlecht, da immer jemand hinter dem Hochhaus wohnen muss.

Parkierung/Verkehr

- Les questions liés au trafic / à la desserte doivent également être traitées à grande échelle et non se limiter au seul quartier AGGLOlac.
- Breite Bedürfnisabklärung notwendig.
- Tendenziell eher knappes Angebot schaffen und dafür den Öv gut ausbauen und von der Bahnhofsnähe profitieren.
- Es ist fraglich, dass das Zielpublikum für die Wohnungen reif ist für Autofreies Wohnen, gute Lage hin oder her.
- Une qualité de vie élevée est dépendante de la bonne maîtrise de la circulation et du stationnement. La question de l'accessibilité est centrale. Il conviendrait en principe de limiter au maximum le nombre de véhicules en circulation dans le quartier.
- Il serait certainement bien de proposer un quartier sans voiture, voire de réserver une partie du périmètre à un quartier sans voiture. Se pose toutefois la question de savoir si ceci est réaliste. Une très bonne accessibilité par les transports publics est dans tous les cas une condition sine qua non au bon fonctionnement de la desserte du quartier.
- Le futur quartier devrait être « sans voitures ». Les parkings publics devraient être placés à des endroits plus éloignés des plages/espaces verts qu'aujourd'hui, et des solutions innovantes pourraient être envisagées pour lier ces parkings avec les espaces publics de rives, comme : navettes TP ou système de vélos/charrettes en prêt.

Projekt CITELAC

- wirkt weniger dicht als z.B. Rang 2, es wirkt eleganter. Die Hochhaussetzung gefällt, hingegen wirkt die Ufergestaltung noch etwas fantasielos (hat aber gute Ansätze, insbesondere beim Umgang mit der Landschaft). Insgesamt hat es eine gute Sensibilität zum Ort. Es wird befürchtet, dass die Typologie teuer zu bauen ist

und somit keine Durchmischung entsteht. Hochhaus bei Citélac sehr gut gesetzt, braucht auch unbedingt ein Hochhaus.

- Ce projet présente une belle silhouette avec une différenciation des bâtiments en hauteur qui est jugée attractive ; il présente par contre une multitude d'espaces peu définis ; les interfaces entre les espaces privés, publics et semi-publics ne sont pas claires ; espaces publics généreux.

Projekt MARAIS

- wirkt sehr geschlossen, die Strassenräume hin zum See/Achsen sind nicht attraktiv. Die Gruppe kann sich nur schwer vorstellen, dass da Leben entsteht. Das Schloss wird sehr stark abgeschirmt (Sichtbezüge zum See). Es wird befürchtet, dass die Struktur zu urban ist für ein mittelstädtisches Seequartier. Würde ins Stadtzentrum passen. Die Trennung zwischen Strandbad und Bebauung ist zu knapp bemessen, das Bad wird erdrückt. Die Marina gefällt.

Projekt OPEN LAC

- polarisiert, man mag es oder nicht. Die Ausgestaltung des grossen Parks zwischen Bad und Schloss ist entscheidend. Jetzt sehr konfliktrichtig. Es ist gut, weil es den See in die Stadt zum Schloss holt und die Leute von der Stadt zum See einlädt. Andererseits wird die Frage aufgeworfen, ob es opportun ist, Freiraum am See gegen mässig nutzbaren Raum zwischen zwei Häuserzeilen einzutauschen. Dieser ist auch nicht wirklich zum offenen See hin ausgerichtet sondern zum bestehenden Hafen. Andererseits schafft es wirklich etwas Neues und man kann direkt am See entlang flanieren. Entscheidend für den Erfolg des Projektes ist auch die Ausgestaltung der Erdgeschosse.
- Hafenanlage bei Open Lac unerreicht gut, kein anderes Projekt macht wirklich einen Hafen! (Mann, Mitte 70).
- Ce projet ne crée pas un réseau, mais des axes ; il offre ainsi une grande ouverture, « on respire » ; Se pose tout de même la question des espaces publics à l'intention du quartier : seront-ils vraiment utilisés ? ; la rive urbaine est ressentie comme attractive.

Projekt LES-DE-LA-VIE

- es gefällt, dass es anders als die übrigen Projekte mit verschiedenen Typologien spielt und so einen guten Bezug zur Nachbarschaft schafft. Auch der grosse Freiraum wird positiv beurteilt. Dafür ist noch nicht erkennbar wie die EG-Nutzungen am Platz sein werden und wo denn öffentliche Leben stattfinden könnte. Das Scharnier zwischen Schloss und See wird positiv erwähnt.
- Ein durchgehender Kanal Barkenhafen - Zihl (wie Rang 4) wäre wünschenswert => hohe Wohnqualität. Einige Teilnehmer stellen aber auch fest, dass ein durchgehender Kanal den Eindruck einer "Insel der Reichen" entstehen lassen kann.

Wasser hat auch eine trennende Funktion. Zudem profitieren vornehmlich die Leute aus dem Quartier von dem Kanal.

- Projekte mit mehr Freiraum (v.a. vor Lago Lodge) am besten (Nr. 4), Biel hat eh schon einen sehr kleinen Seezugang, dieser muss gesichert werden! Die Leute wollen an den See. (Frau Mitte 50).
- Ce concept constitue une forme de compromis avec des espaces verts généreux ; il lie de manière satisfaisante Nidau, Bienne et les rives et crée également un espace cohérent le long de la plage.
- Vergleich Projekt vier lässt etwas mehr Freiraum für z.B. Kulturveranstaltungen.

Projekt LARIADE

- löst etwas Ratlosigkeit aus. Die eingefügte Achse Schloss-See gefällt, generell wird aber bemängelt, dass der See nicht spürbar ist in diesem Projekt. Es wirkt wie ein Ghetto.
- Ce concept crée une rupture entre les villes et le lac; il présente un front trop dur (tout comme le projet Marais) ; Faire de la plage de Bienne une Île présente des avantages (délimitation claire du milieu bâti et des espaces publics verts) et des inconvénients (isolement de la plage).